

# Lichtenstein-Collberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Jernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Seurichsort, Marienau u. Klüssen.  
 Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 95.

Herzschütz-Verlag  
 Nr. 7.

51. Jahrgang.

Donnerstag, den 25. April

Telegramm-Adresse:  
 Tagesblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig.

### Holz-Auktion

auf Lichtensteiner Revier.

Im Königsgarten zu Collberg sollen

Montag, den 29. April 1901,

von vormittag 9 Uhr an,

folgende auf der Kämpf, im Stadtwald, Burgwald und Neubörfler Wald aufbereitete Hölzer:

1 eschener Stamm von	46 cm	Mittelfstärke,
1 ulmener	37 "	"
3 lindene Stämme	53-60 "	"
5 birchene	16-34 "	"
15 eichene	11-86 "	"

9 buchene Stämme von	17-53 cm	Mittelfstärke,
445 Nadelholz	10-34 "	"
1 ahornes Holz	27 "	Oberstärke,
1 kirchene	31 "	"
1 kiefern	20 "	"
21110 Nadelholz-Stangen	2-15 "	Unterstärke,

von nachmittag 2 Uhr an

64 Km. harte und 117 Km. weiche Scheite, Rollen und Zaden,
16 " Nadelholz-Stöcke,
4 " Kiefern,
13,2 Weilh. hartes u. 48,9 Weilh. weiches Reisig

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Lichtenstein.

### Politische Tages-Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Se. Majestät der Kaiser hat am Dienstag abend 8 Uhr nach herzlichem Verabschiedung von der königlichen Familie die Villa Strehlen wieder verlassen und sich nach Bonn begeben. Der Kaiser hat sich während seiner Anwesenheit in Dresden ausschließlich der königlichen Familie gewidmet.

\* Der Reichskanzler Graf Bülow ersuchte den französischen Botschafter Marquis de Noailles, im Namen des Kaisers Wilhelm dem Präsidenten Loubet und der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die aus Anlaß des Todes des Generals v. Schwarzhoff bekundeten Teilnahmebezeugungen zu übermitteln, von denen Se. Majestät sehr gerührt gewesen sei.

\* In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich, daß der Reichskanzler Hohenlohe zurückgetreten sei, weil er nicht wollte, daß Deutschland sich in China zu tief einlasse. Da jedoch sein Rat nicht durchdrang, sondern der Kaiser sich Waldersees Ansicht angeschlossen, legte Hohenlohe sein Amt nieder. Dieser Vorgang würde den immerhin aufälligen Zeitpunkt des Rücktritts des Kanzlers nachträglich erklären und auch einen anderen Begriff von der staatsmännischen Bedeutung Hohenlohes erwecken.

\* Die Geldknappheit ist soweit geschwunden, daß die Reichsbank den Diskont auf 4% herabgesetzt hat. Seit zwei Jahren ist er nicht so niedrig gewesen.

\* Wie bestimmt verlautet, sind in dem neuen Politaris, der augenblicklich den Regierungen der Einzelstaaten vorliegt, folgende Vorschläge vorgeschlagen: Roggen, Weizen und Hafer 5,50 M., Mais 2,50, Gerstenmalz 5,50, anderes Malz 8 M., Bohnen, Erbsen und Linsen 3,50 M. pro Doppelzentner. Für Stiere, Kühe und Kälber sind 5, Ochsen 9, Schafe 5, Schweine 8 M. pro Doppelzentner Lebendgewicht in Vorschlag gebracht.

\* Ein französischer Offizier hat den deutschen Truppen ein vortreffliches Zeugnis ausgestellt. Der Franzose spricht unverhohlen seine Bewunderung für die deutschen Truppen aus. Sie seien unübertrefflich in jeder Beziehung, in der Haltung, Uebung und Kriegstüchtigkeit. Hand in Hand damit gehe strenge Manneszucht, stilliger Gehorsam gegen die Vorgesetzten, freundlicher und herzlicher Verkehr mit den Offizieren, Familiengeist unter den Leuten, die sich wirklich freundlich untereinander benehmen und keineswegs eifersüchtig gegenüberstünden.

\* Die Budgetkommission des Reichstags beendete die erste Beratung des Gesetzes über Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen und beschloß Steuerfreiheit für die Kriegsvorfälle- und Alterszulagen. Ferner sollen diese sowie sämtliche auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Bezüge weder dem Konturs-

verfahren noch der Pfändung oder Zwangsvollstreckung unterliegen.

#### England.

\* Kriegsminister Brodrick teilte im Unterhause mit, daß sich in den letzten 10 Wochen die Kosten des südafrikanischen Krieges auf durchschnittlich 1 1/2 Millionen Pfund Sterling pro Woche gestellt haben.

#### Wien.

\* Dem „New-York Herald“ wird aus Peking gemeldet: Die Gesandten von England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Holland, Belgien und Italien, denen die Frage der Bestrafung von Provinzbeamten zur Vorberatung überwiesen ist, haben den diplomatischen Korps ihren Bericht erstattet. Sie verlangen, daß noch 4 Beamte hingerichtet und noch 80 Beamte verbannt bzw. degradiert werden. Die Gesandten haben diese Forderungen an die chinesischen Bevollmächtigten gelangen lassen.

#### Südafrika.

\* Lord Ritchener hat Frau Botha nochmals als Friedensvermittlerin entandt! Die Londoner Blätter berichten aus Standerton vom 22. April: Frau Botha, die Gattin des Oberkommandierenden der Buren, ist soeben von einem zweiten Besuch bei ihrem Gemahl zurückgekehrt. Sie scheint große Hoffnungen zu hegen, daß ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, Erfolg haben werden. Sie hat sich jetzt nach Pretoria begeben, um General Ritchener über den Besuch bei ihrem Gatten Bericht zu erstatten. — Welche geheime Anerbietungen mag sie bei dieser vertraulichen Sendung zu übermitteln gehabt haben?

\* Die Nachrichten über Frankreich: Der große Zug Frankreichs in den Osten Frankreichs muß ziemlich resultatlos verlaufen sein, da er zurückgekehrt ist ohne Tropfen, nur mit der Versicherung, daß die dortigen Buren sehr „hoffnungslos“ seien; ein merkwürdiger Grund zum Rückzuge! — Ritchener war Flug genug, seine Meldungen von 101 Buren, die gefangen wurden, summarisch zu gestalten, denn es hätte sich allerdings nicht sehr glänzend ausgenommen, daß fünf Brigadegenerale in sechs Tagen etwa 3 1/2 Buren gefangen hätten. Da England augenblicklich in starken Steuerdebatten macht, möchte sonst schließlich jemand ausrechnen, daß die Kosten für jeden gefangenen Buren eine recht erhebliche Summe ausmachen dürften.

### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 24. April.

\* Das gestern nachmittag aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Königs im hiesigen Ratskeller stattgefundene Festmahl nahm einen recht angenehmen Verlauf. Herr Schuldirektor Boenike toastete auf Se. Maj. König Albert.

\* Der hiesige Rgl. Schützenverein feierte den Geburtstag König Alberts gestern abend im

Saale des „Neuen Schützenhauses“ durch Konzert, Theater und Ball. Nach einigen Musikstücken und Begrüßungsworten seitens des Vorstehers hielt Herr Oberpfarrer Seibel die Festansprache, welcher er u. a. folgendes zu Grunde legte: „Wie werden wir unseres Königs Geburtstag würdig feiern? Wenn wir ihn feiern mit dankendem und betendem Aufblick zu Gott, so, daß 1. unsere Liebe zu König und Vaterland neu entzündet wird, und 2. wir neuen Antrieb empfangen, unsere Pflicht gegen König und Vaterland treu zu erfüllen. Im ersten Teil zeigte der geschätzte Redner, wie sich König Albert durch sein beständiges Streben sein Volk glücklich zu machen und durch seine liebenswerten persönlichen Eigenschaften ein volles Anrecht auf seines Volkes Liebe, Dankbarkeit und Verehrung erworben hat. Im zweiten Teil führte er aus, wie dem König und Vaterland nicht mit schönen Reden gedient sei, sondern damit, daß jeder seine Schuldigkeit thue und die Soldatentugenden, Disziplin, Ehrgefühl, Tapferkeit und Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben hochgehalten würden. Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den allgeliebten König und sein Haus schloß die erstgenannte und alleseitig tiefempfundene Ansprache. Sowohl die Ansprache, wie die nun folgenden Gesänge, komischen Vorträge, Musikstücke, sowie der Einakter „Königs-Gebrüder“ trugen dazu bei, die Feier zu einer recht erhebenden zu gestalten. Der sich anschließende Ball hielt einen großen Teil der Besucher bis in die frühesten Morgenstunden bei animiertester Stimmung unter einander vereinigt.

\* Hotel „Goldene Sonne“. Der Mittagstisch „Königstreue“ veranstaltete aus Anlaß des Geburtstages König Alberts eine private Feierlichkeit. Einer Aufforderung des Herrn Th. A. folgend, wählte die Gesellschaft Herrn Kantor Bock einstimmig zum Vorsitzenden. Herr Kantor Bock nahm die Wahl an und hielt sofort eine wohl-durchdachte, zündende, von Herzen kommende und zu Herzen gehende, längere Rede auf den König. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf Se. Majestät, in das die Gesellschaft begeistert harmonisch einstimmte. Darauf wurde stehend die 1. Strophe des Liedes „Den König segne Gott“ gesungen. Auf diese erste Rede folgten noch mehrere Ansprachen und Gesänge, die alle von der Vaterlandsliebe und Königstreue der Tischgesellschaft beredtes Zeugnis ablegten. Auf Anregung des Herrn Lehrer Schmidt beschloß die Festgemeinde einstimmig, ein Glückwunschtelegramm an Se. Majestät zu senden. Die Tischgesellschaft hatte die große Freude, abends gegen 7 Uhr ein Antwortteleogramm zu erhalten, welches lautete:

„Ich danke herzlich für den mir gesandten freundlichen Glückwunsch. Albert.“ Die ebenso einfache, wie würdige Feier hielt die Teilnehmenden noch einige Stunden zusammen.

\* Nicht nur aus dem engeren Vaterlande Sachsen, sondern aus allen deutschen Gauen und auch aus dem Auslande liegen heute Nachrichten